

Die Jahre 1933 bis 1945 gelten als das dunkelste Kapitel der deutschen und der europäischen Geschichte – wenn nicht gar der Weltgeschichte. Der Fanatismus von faschistischen Regierungen trug maßgeblich zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs (1939 bis 1945) bei. Dieser Krieg gilt als verlustreichster Konflikt der Menschheitsgeschichte. Etwa 20 Millionen Soldaten verloren bei den Kämpfen ihr Leben. Hinzu kommen noch weit mehr zivile Opfer, die bei Bombenangriffen, durch Hunger und Krankheiten starben. Ebenfalls kam es zu zahlreichen Verbrechen gegen die Menschheit, als Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Religion, wegen genetischen und psychischen Erkrankungen oder wegen ihrer Sexualität systematisch vom NS-Regime ermordet wurden. Am schlimmsten davon betroffen war die jüdische Bevölkerung Europas. In Deutschland wurden die jüdischen Bürger vom nationalsozialistischen Regime schrittweise entrechtet, schließlich in Ghettos oder Konzentrationslager deportiert und zu großen Teilen ermordet.

An dieses unermessliche Leid erinnern heute viele Gedenkstätten und Gedenktage. Einige ehemalige Konzentrationslager fungieren heute als Museum, um jüngere Generationen über die Gefahren von Rassismus aufzuklären und um an die Opfer zu gedenken. Es gibt auch zahlreiche Mahnmale (etwa in Berlin), deren Zweck es ist, an die Verbrechen der NS-Zeit zu erinnern, damit sich etwas Ähnliches nie wiederholt. Dazu dienen auch die sogenannten Stolpersteine, die in den Bürgersteig vor Häusern eingelassen sind, in denen ehemals Opfer des Nationalsozialismus lebten. Überlebende haben ihre Erinnerungen und Erlebnisse aufgeschrieben, um nachfolgende Generationen über die Geschehnisse aufzuklären. Viele von ihnen besuchen Schulen, um sich dort mit Schüler*innen darüber zu unterhalten. Dazu gehörte auch die gebürtige Lemgoerin Karla Raveh. In ihrem Buch „Überleben – Der Leidensweg der jüdischen Familie Frenkel aus Lemgo“ schilderte sie ihre Erlebnisse aus Kindheit und Jugend.

Entlang der Stationen auf Karlas Leidensweg soll in dieser Unterrichtsreihe das menschenverachtende Handeln der Nationalsozialisten greifbar gemacht werden. Ebenso wird thematisiert, wo und auf welche Art den Opfern heute gedacht wird. Unter Zuhilfenahme der geschichtswissenschaftlichen Inhalte soll die Lerngruppe die in letzter Zeit immer häufiger geäußerte Aussage diskutieren, dass heutige Generationen mit den Verbrechen der NS-Zeit nichts mehr zu tun hätten und dementsprechend keinerlei Verantwortung mehr zu übernehmen bräuchten. Die Leitfrage „*Der Holocaust – ‚Wir haben damit nichts mehr zu tun‘?*“, die in der Kopfzeile eines jeden Arbeitsblattes zu finden ist, dient dabei als Orientierungshilfe.

Die Unterrichtsreihe kann sowohl in arbeitsteiliger Gruppenarbeit als auch im Klassenunterricht durchgeführt werden, die Reiheneinstiegsstunde und die Abschlussstunde sind davon nicht betroffen. Vorschlag: In der Einstiegsstunde werden die Schülerinnen und Schüler zunächst dazu aufgefordert, ein Essay zu verfassen, das auf der Bilderreihe (Testinstrument_Bilderreihe) basiert. In diesem Essay zeigt sich das Vorwissen der Lerngruppe und er dient als Vergleich zu den abschließenden Essays (siehe unten). Anschließend werden die einzelnen Bilder der Bilderreihe in Din A4 Format an der Tafel befestigt und im Unterrichtsgespräch beziehungsweise mit Hilfe der Übersichtstexte (M 1.0 und M 1.1) erläutert. Sie werden dann an der richtigen Stelle des Zeitlineal- als angebracht. Mit dem Zeitlineal soll während der gesamten Unterrichtsreihe gearbeitet werden (M 1.2). Es wird im Verlauf der Reihe immer wieder durch weitere Bilder, Schlüsselbegriffe oder spezielle Daten ergänzt, um den Schülerinnen und Schülern den zeitlichen Ablauf zu verdeutlichen. Das Zeitlineal kann mit einfachen Mitteln (Absperrband) im Klassenraum umgesetzt werden (s. M 1.2). In der letzten Doppelstunde werden die Lernprodukte der Lernenden präsentiert und die Leitfrage abschließend diskutiert.

ÜBERSICHT		
Unterrichtseinheit	Thema: <i>Der Holocaust – „Wir haben damit nichts mehr zu tun.“?</i>	Material
1.	Das Leben der Karla Raveh und Gedenken an den Holocaust heute	Testinstrument_Bilderreihe + M 1.0 – M 1.2
2.	Antisemitismus in der deutschen Geschichte vor der NS-Zeit und Karla Ravehs (geb. Frenkel) frühes Leben in Lemgo (bei Arbeitsteilung Gruppe 1)	M 2.1 - M 2.9
3.	Antisemitismus und Diskriminierung während des NS-Regimes und deren Einschnitt in Karlas Leben (bei Arbeitsteilung Gruppe 2)	M 3.1 - M 3.10
4.	Die Deportationen und Karlas Weg von Lemgo nach Bielefeld und Richtung Theresienstadt (bei Arbeitsteilung Gruppe 3)	M 4.1 – M4.10
5.	Die jüdischen Ghettos und Karlas Zeit im Ghetto Theresienstadt (bei Arbeitsteilung Gruppe 4)	M 5.1 – M5.10
6.	Die Konzentrationslager und Karlas Erlebnisse in den Konzentrationslagern Auschwitz und Salzwedel (bei Arbeitsteilung Gruppe 5)	M 6.1 – M6.10
7.	Die Befreiung der Vernichtungslager und Karlas Weg über Lemgo, die Schweiz und nach Israel (bei Arbeitsteilung Gruppe 6)	M 7.1 – M7.11
8.	Abschlussdiskussion der Leitfrage	Lernprodukte der SuS

Sollte die Unterrichtsreihe nicht arbeitsteilig in Gruppen bearbeitet werden, sollte der Umfang der Unterrichtsmaterialien reduziert werden. Abgesehen von den Materialien der Einleitung und den einführenden Informationen zum Holocaust (beispielsweise M 2.8 und M 2.9) werden die folgenden Materialien empfohlen:

- M 2.1, M 2.2, M 2.4, M 2.5, M 2.7
- M 3.3, M 3.4, M 3.6, M 3.8
- M 4.1, M 4.2, M 4.5, M 4.7, M 4.8
- M 5.1 – M 5.4, M 5.7
- M 6.1 – M 6.5, M 6.8
- M 7.1, M 7.2, M 7.4, M 7.5, M 7.6, M 7.8